

# Sächsische Volkszeitung

**Zeitung für: Monatlich frei Hand Ausgabe B 5,50 M. Ausgabe A mit illustriertem Beilage 6.— A. zweimonatlich 11.— A. bez. 11,50 M. vierzehntägig 15,85 M. bez. 16,75 M. entschließt Postabrechnung. Eingetragen in 4. Nicht ausdrücklich geschätzte und mit Absicht nicht verdeckte Bindungen an die Redaktion werden nicht aufbewahrt.**

**Angelegt: Annahme von Geschäftszeitungen bis 10 Uhr, von Familienzeitungen bis 11 Uhr bzw. — Mitgegenreise für die Zeitung B 2,50. Sammelanzeige 2,25. für Seite 2.— im Heftteil 6.— M. — Für unbedeutlich geschätzte sowie durch Fernsprecher angegebene Anzeigen können wir die Verantwortlichkeit für die Richtigkeit nicht übernehmen.**

## Kulturpolitik und preußischer Landtag

Von A. Gottwald-Berlin, R. d. P.

Der Unterrichtsausschuss des preußischen Landtages hat eben seine Arbeiten über den Haushalt des Kultusministeriums zum Abschluß gebracht. In allerhöchster Zeit wird dieser Haushalt im Plenum des Landtages behandelt werden.

Wenige Tage vor seinem Rücktritt erklärte der frühere Kultusminister Dr. Becker im Hauptausschuß des Landtages, daß eine staatliche Behörde Kultur nicht zu schaffen vermöge; diese werde vielmehr in der Tiefe der Volksseel geboren. Aufgabe der Unterrichtsverwaltung sei es allein, Kulturpolitik zu treiben und auf Licht drängenden Kräften Entwicklungsmöglichkeiten zu lassen. — Drei Minister haben sich im Laufe eines Jahres an dieser Arbeit verjagt. Ihr persönlicher Gegenseit kommt zu dem Widerstreit der Parteimittelungen. Die vielen voneinander unabhängigen Töne klingen recht unharmonisch zusammen und geben ein Bild der inneren Unruhe unter dem Volke. Muß die staatliche Kulturstiftung den Männern oder den Sachen ihre Hauptaufmerksamkeit zuwenden? Minister a. D. Hänisch suchte diese Streitfrage in verfehlter Schlachtführung auszugrenzen. Er spricht seine Bewunderung darüber aus, daß er, der von historischen Materialismus herkomme, einem Vertreter individualistischer Auffassungen gegenüber den Wert der Persönlichkeit hervorheben müsse, den sein Nachfolger in dem Bestreben, die Politik zu verschärfen, offenbar unterschätte. Seine viel angegriffene Personalpolitik stieß das Ziel, Männer neuen Geistes in die leitenden Stellen zu bringen, denn in geradezu erstaunender Weise haben viele Behörden Unfähigkeit und Unwilligkeit gezeigt, sich in die neue Zeit zu finden. Aus diesem Grunde erklärte sich der Sohn der entstiegenen Schulsehner; dieser kleinen Gruppe mußte gegenüber der realistischen Waffe Mut gemacht werden. Aber Hänisch findet selbst bei den Demokraten keine Zustimmung. Seine schönen Grundsätze wurden gleichermaßen als ein gefährlicher Versuch bezeichnet, die rein parteipolitische Einstellung seiner Personalpolitik zu beweisen. Minister Becker erzählte von dem starken Druck, der auf Hänisch ausgeübt wurde. Wohl habe Hänisch nicht immer nachgegeben, aber seine Stellung war doch bemerkenswert. Becker wollte über den Parteien stehen, er sei von Parteienlosen viel freier als seine Vorgänger. Die Sozialdemokraten bestreiten das, sie führen mit dem frischgebackenen Druck des Zentrums gewaltsam zu machen und erklärten die von Ihnen kaum gelegnete Einwirkung auf Hänisch damit, daß man dem Zentrum ein Gegen gewicht bilden wollte. Auch dieser Verfehlungsbefund fand nicht viel Glauben. Von allen Seiten wurde betont, daß ohne Unterschied der Partei der Geckneste befürwortet werden soll. Auch der neue Kultusminister Dr. Voelkli bekannte sich zu diesem alten preußischen Verwaltungsprinzip, der in seiner Ausführung höchst so gewaltig hinter dem gestiefelten Ziele zurückblieb. Wieß Voelkli ein neues Zeitalter der Gerechtigkeit einführen? Das kann niemand glauben, der den Streit über die Grundlagen deutscher Kultur miterlebte.

Die Stellung hierzu ist entscheidend zur Beurteilung der Tüchtigkeit des einzelnen. Die Sozialdemokraten bekannten sich zum „europäischen“ Menschen. Deutlich Mann und Rebuh haben ihn nach ihrer Ansicht gezeichnet. Sie finden bei den Demokraten Unterstützung, aber diese haben doch hervor, daß sich damit Bekanntheit zum Deutschen wohl vereinen läßt. Weltkulturrevolution und Selbstbehauptung, muß sich aber sagen lassen, daß diese Kulturschichten durchaus nicht preußischer Kleinbürgertum seien, daß man vielmehr in werten Gegenden Deutschlands und auch im überseeischen Eigenart etwas anderes aufzeigt. Noch weiter gehen die Nationalsozialisten in der Ablehnung des Internationalismus und in der Betonung des Nationalismus. Sie sehen in der Erfahrungnahme der Dänen einen formalen Deutlichkeit, die die Bildung des Einzelnen an das Ganze verzögert und das Selbstbewußtsein. Eine Nation ist ihnen die Summe der Ideen, die ein Volk in der Weltgesellschaft vertritt. In dem Staate steht auch die Weltbürgerschaft, indem sie glaubt, daß man der ganzen Menschheit einen unentbehrlichen und entbehrlichen Dienst leiste, wenn man für die deutsche Nation kämpfe.

Will größter Kämpfer jämmerlich werden die Anhänger des katholischen Kirche als Beweis dafür anführen, daß glühende Kultur, tiefe und wahrhaft nationale Deutheit zusammenfallen mit der Einführung auf den Menschenbedarfen. Wer leicht sei, sei zum Deutschen zu erziehen, und dann zum Menschen, keines möge zusammengehen. Aber der nationale Not darf das allgemeine Menschen nicht verkommen. Keine der im Reichshaus vereinigten Richtungen vertrug eine solche Spaltung mehr, jede führt zum Kampf, zum Krieg also gegen alle. Nur das Konservatismus löst diese Aufgabe, gibt dem Kaiserreich, was des Kaiserreichs ist und der Menschheit, was ist geschehen. Dafür darf man nicht vergessen, daß ethische Werte leicht proklamiert sind, viel schwieriger ist es, sie in die Seele der Kinder einzuführen. Das gelingt nur auf dem Boden des Christentums, zwielichtig mit der Einschränkung, die sich jede Theorie bei der Überführung in das praktische Leben gefallen muß. Hänisch nahm die Bezeichnung nationalen und internationalen Deutens auch für seine Partei in Anspruch. In der Idee der Menschenliebe, der Gleichwertigkeit aller Menschen und in dem übernationalen Gedanken nimmt der Sozialismus mit dem Christentum, wie es momentan in der katholischen Kirche zum Ausdruck kommt, verein, aber das Christentum hat nach ihm 2000 Jahre vorausgepredigt, der Sozialismus schafft die wirtschaftlichen Grundlagen für die Durchführung dieser hohen Gedanken. Man sieht ihm den Kämpfercharakter seiner Partei entgegen. Aber kann der Kämpfercharakter nicht durch geistige und kulturelle Kräfte, deren man ebenfalls entbehren kann, wie Eben und Kohle. Niemals dieser produktiven Kräfte bedienen wir, wenn wir über die nächsten Monate überhaupt hinwegkommen wollen. Das ist die Auf-

## Reichskanzler Dr. Birth über Politik und Presse

Berlin, 4. Dezember. Der Empfang des Vereins Berliner Presse im Reichstag nahm einen glänzenden Verlauf. An der Spitze der amtlichen Welt waren Reichspräsident Ebert, Reichskanzler Dr. Birth, Finanzminister Dr. Hermann, Reichsverkehrsminister Groener, der preußische Ministerpräsident Braun und der Staatspräsident von Württemberg und Baden Dr. Hieber und Dr. Hammel erschienen. Um 6 Uhr versammelten sich die Teilnehmer im großen Sitzungssaal des Reichstages, wo der Vorsitzende Georg Bernhard die Ehrengäste begrüßte, worauf er die Eigenart des Vereins Berliner Presse beschreite, die von jeher unter Beiseitelassung aller politischen, künstlerischen, literarischen und wissenschaftlichen Vereinigungen das Wohl des Standes und des Vaterlandes sich zum Ziel gesetzt habe und infolgerin in gewissem Sinne zu einem Vorbilde des deutschen Volkes in der gegenwärtigen schweren Zeit werden könne. Hierauf erging

### Reichskanzler Dr. Birth

dies Wort zu folgenden Ausführungen: Von meinem Standpunkt als Politiker wende ich mich gegen die Aufsicht, als ob die Presse ein reiner Nachrichtenapparat sei, allein dazu bestimmt, die Offenheit über das, was vorgeht oder angeblich vorgeht, zu informieren. Eine solche Aufsicht würde der Entwicklung der Presse zu einem bloßen Sensationsapparat vorarbeiten. Ich würde dies für eine bedauerliche Ausrichtung der Presse halten. Es kann nicht verkannt werden, daß manche Auseinander für eine solche der Entartung zuführende Entwicklung heute vorhanden sind. Es gibt kein besseres Mittel, dieser Ausartung zur Senkung vorzugehen, als die Presse nach einer ethischen Ausrichtung zu politisieren und sie mit

### politischem Verantwortungsgefühl

zu durchdringen. Die Presse im modernen demokratischen Deutschland muß mit Nachdruck in den politischen Kampf gehen. Dieser braucht nicht Parteikampf und Parteidiensthaft in der widerlichen und rohen Form zu sein, die wir alle beklagen. Vater soll sein Ausdruck der Überzeugung der Einstellung zum Staat und einer bestimmten Weltanschauung. Nur eine solche hochstehende Presse wird zum Kampfrossen der Regierung, sei es als Parteigänger, sei es als Opposition. Aber nur eine solche Presse kann zu einem

### mitleitendem Faktor im Staat

werden. Zu einer so gearteten Presse kann kein Staatsmann und kein Politiker vorübergehen, und hier liegt die wahre Verbindung von Presse und Regierung. Wir alle, die wie Politik treiben, sind darauf angewiesen, daß die Presse schnell das erkennt, was im Reiche und in der Welt vorgeht. Hier möchte ich die Wichtigkeit der Auslandserrichterstatzung besonders hervorheben, die ein schweres Problem nicht nur für die deutsche Presse, sondern auch für die deutsche Politik geworden ist. Mit großem Bedauern und aufrichtiger Sorge verfolgt ich es, daß es der deutschen Presse immer schwerer wird, die notwendige Auslandsberichterstattung aufrecht zu erhalten, vor einer sehr mindestens verdächtigen Bevölkerung und Ausbreitung ganz abgehen. Ich hoffe aufrichtig, daß es gelingt, die Bereitung des politischen Horizontes abzuwehren, die mit einer solchen Abseitstellung der deutschen öffentlichen Meinung von den Vorgängen in der Welt notwendig verbunden wäre. Wenn man die

### Politik im neuen Deutschland

versucht, so ist es unvermeidbar, daß sie eine Materialisierung und Materialisierung auch zu fallen scheint. Ich verweise auf die vorübergehende lebensdienstliche Teilnahme aller Kreise des Volkes an der Politik, die wir nach dem Zusammenschluß des alten Staates erleben. Ich denke an die Freiheit der Sozialerziehung am Nationalversammlungstag in Weimar, bevor nun eine gewisse Minderheit und ein Überrest der Einstellung zum Staat und der Einheit des Vaterlandes und die Einheit seiner Wirtschaftsführung knüpfen zu retten in eine Atmosphäre, wo nicht mehr der Gedanke reiner politischer Auswirkungen des Krieges, des Hasses und der Zerstörung maßgebend ist, sondern, wo der politische Doktrin ein neuer Nebel im Morgen zerstoßen ist durch die aufsteigende Sonne, wo die Menschen sich zur Begegnung über die großen wirtschaftlichen Probleme und über die Kulturprobleme der Welt wieder an dem Konferenztische in der Zukunft kommen?

Das ist doch das große Ziel unserer politischen Arbeit

und das letzte, was wir aus großer Vergangenheit — wie

wollen die geistige Vergangenheit unseres Volkes eilen

und pflegen — gerettet haben, das, was Ziel und Richtschnüre

unserer Politik gewesen ist und heute noch immer ist, die Einheit des Vaterlandes und die Einheit seiner Wirtschaftsführung

knüpfen zu retten in eine Atmosphäre, wo nicht mehr

der Gedanke reiner politischer Auswirkungen des Krieges,

des Hasses und der Zerstörung maßgebend ist, sondern, wo

der politische Doktrin ein neuer Nebel im Morgen zerstoßen ist

durch die aufsteigende Sonne, wo die Menschen sich zur Begegnung über die großen wirtschaftlichen Probleme und über

die Kulturprobleme der Welt wieder an dem Konferenztische in der Zukunft kommen?

Das ist doch das große Ziel unserer politischen Arbeit

und das letzte, was wir aus großer Vergangenheit — wie

wollen die geistige Vergangenheit unseres Volkes eilen

und pflegen — gerettet haben, das, was Ziel und Richtschnüre

unserer Politik gewesen ist und heute noch immer ist, die Einheit des Vaterlandes und die Einheit seiner Wirtschaftsführung

knüpfen zu retten in eine Atmosphäre, wo nicht mehr

der Gedanke reiner politischer Auswirkungen des Krieges,

des Hasses und der Zerstörung maßgebend ist, sondern, wo

der politische Doktrin ein neuer Nebel im Morgen zerstoßen ist

durch die aufsteigende Sonne, wo die Menschen sich zur Begegnung über die großen wirtschaftlichen Probleme und über

die Kulturprobleme der Welt wieder an dem Konferenztische in der Zukunft kommen?

Das ist doch das große Ziel unserer politischen Arbeit

und das letzte, was wir aus großer Vergangenheit — wie

wollen die geistige Vergangenheit unseres Volkes eilen

und pflegen — gerettet haben, das, was Ziel und Richtschnüre

unserer Politik gewesen ist und heute noch immer ist, die Einheit des Vaterlandes und die Einheit seiner Wirtschaftsführung

knüpfen zu retten in eine Atmosphäre, wo nicht mehr

der Gedanke reiner politischer Auswirkungen des Krieges,

des Hasses und der Zerstörung maßgebend ist, sondern, wo

der politische Doktrin ein neuer Nebel im Morgen zerstoßen ist

durch die aufsteigende Sonne, wo die Menschen sich zur Begegnung über die großen wirtschaftlichen Probleme und über

die Kulturprobleme der Welt wieder an dem Konferenztische in der Zukunft kommen?

Das ist doch das große Ziel unserer politischen Arbeit

und das letzte, was wir aus großer Vergangenheit — wie

wollen die geistige Vergangenheit unseres Volkes eilen

und pflegen — gerettet haben, das, was Ziel und Richtschnüre

unserer Politik gewesen ist und heute noch immer ist, die Einheit des Vaterlandes und die Einheit seiner Wirtschaftsführung

knüpfen zu retten in eine Atmosphäre, wo nicht mehr

der Gedanke reiner politischer Auswirkungen des Krieges,

des Hasses und der Zerstörung maßgebend ist, sondern, wo

der politische Doktrin ein neuer Nebel im Morgen zerstoßen ist

durch die aufsteigende Sonne, wo die Menschen sich zur Begegnung über die großen wirtschaftlichen Probleme und über

die Kulturprobleme der Welt wieder an dem Konferenztische in der Zukunft kommen?

Das ist doch das große Ziel unserer politischen Arbeit

und das letzte, was wir aus großer Vergangenheit — wie

wollen die geistige Vergangenheit unseres Volkes eilen

und pflegen — gerettet haben, das, was Ziel und Richtschnüre

unserer Politik gewesen ist und heute noch immer ist, die Einheit des Vaterlandes und die Einheit seiner Wirtschaftsführung

knüpfen zu retten in eine Atmosphäre, wo nicht mehr

der Gedanke reiner politischer Auswirkungen des Krieges,

des Hasses und der Zerstörung maßgebend ist, sondern, wo

der politische Doktrin ein neuer Nebel im Morgen zerstoßen ist

durch die aufsteigende Sonne, wo die Menschen sich zur Begegnung über die großen wirtschaftlichen Probleme und über

die Kulturprobleme der Welt wieder an dem Konferenztische in der Zukunft kommen?

Das ist doch das große Ziel unserer politischen Arbeit

und das letzte, was wir aus großer Vergangenheit — wie

wollen die geistige Vergangenheit unseres Volkes eilen

und pflegen — gerettet haben, das, was Ziel und Richtschnüre

unserer Politik gewesen ist und heute noch immer ist, die Einheit des Vaterlandes und die Einheit seiner Wirtschaftsführung

knüpfen zu retten in eine Atmosphäre, wo nicht mehr

der Gedanke reiner politischer Auswirkungen des Krieges,

des Hasses und der Zerstörung maßgebend ist, sondern, wo

der politische Doktrin ein neuer Nebel im Morgen zerstoßen ist

durch die aufsteigende Sonne, wo die Menschen sich zur Begegnung über die großen wirtschaftlichen Probleme und über

die Kulturprobleme der Welt wieder an dem Konferenztische in der Zukunft kommen?

Das ist doch das große Ziel unserer politischen Arbeit

und das letzte, was wir aus großer Vergangenheit — wie

wollen die geistige Vergangenheit unseres Volkes eilen

und pflegen — gerettet haben, das, was Ziel und Richtschnüre

unserer Politik gewesen ist und heute noch immer ist, die Einheit des Vaterlandes und die Einheit seiner Wirtschaftsführung

knüpfen zu retten in eine Atmosphäre,